

Konjunktur

Exportmärkte in der zweiten Reihe – Länderreport Malaysia

Studie

Stand: Dezember 2019

vbw

Eine vbw Studie, erstellt von Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Price

Die bayerische Wirtschaft



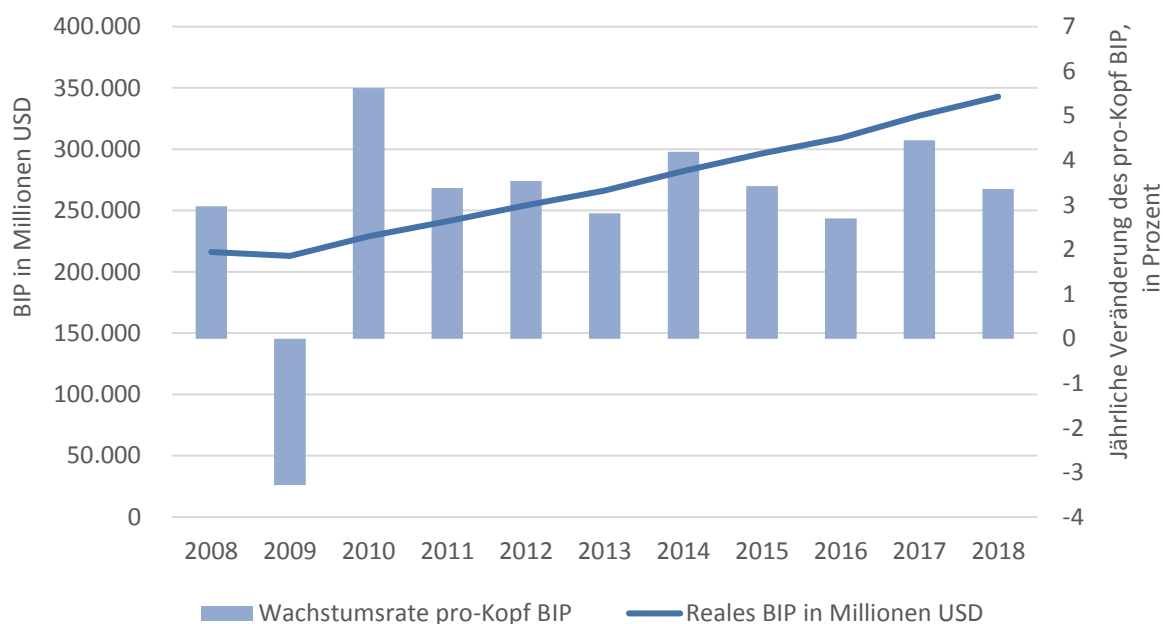
1.1 Malaysia

1.1.1 Überblick der makroökonomischen Entwicklung

Malaysia hat sich zu einer Volkswirtschaft mit stabil hohen Wachstumszahlen entwickelt und gilt seit den 1990er Jahren als aufstrebendes Schwellenland mit großem Potenzial. Die Wachstumsraten des pro-Kopf BIP waren nach der Finanzkrise durchgängig positiv um jährlich 3-4 Prozent. Das BIP in konstanten Preisen ist zwischen 2008 von 216 Milliarden auf über 342 Milliarden gestiegen (Abbildung 30). Malaysia strebt an bis 2020 ein hoch-einkommensland zu werden. Nach der Abgrenzung der Weltbank von 12.056 USD liegt das Land mit einem pro-Kopf Einkommen von 10.683 USD nur leicht davon entfernt. Malaysia wird als eines der Top-performenden Länder in der Asien-Pazifik Region besonders wegen der Qualität und Effizienz der Geschäftsregulierung gelobt. Die positive Entwicklung des Landes wurde maßgeblich von der ökonomischen Offenheit getragen.

Abbildung 1

Malaysia – Wirtschaftliche Entwicklung, 2008 – 2018



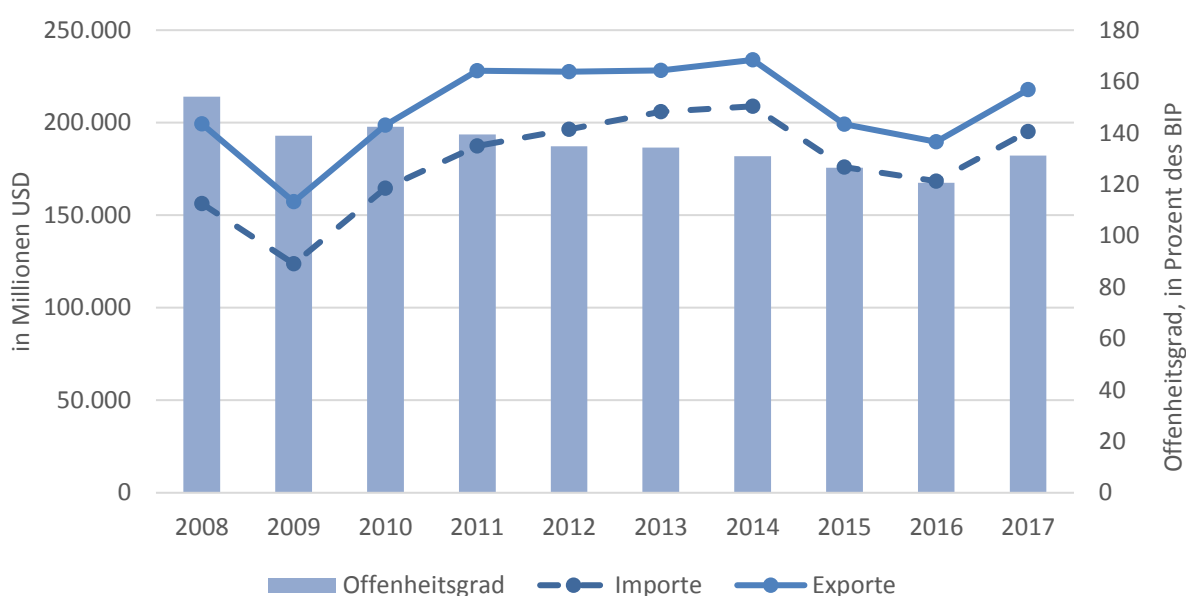
Quelle: Oxford Economics, eigene Abbildung

Der Offenheitsgrad ist mit einem Anteil der Importe und Exporte am BIP von 131 Prozent sehr hoch, womit Malaysia zu einer der 20 offensten Volkswirtschaften der Welt zählt. Die

Importe und Exporte sind zwar zwischen 2014 und 2016 deutlich gesunken, konnten jedoch aufgrund darauffolgender hoher Wachstumsraten 2017 fast wieder das Niveau von 2014 erreichen. Malaysia hat als eines der wenigen hier betrachteten Länder eine positive Leistungsbilanz. Die Exporte sind um 21 Milliarden höher als die Importe (Abbildung 31), was auf eine gute Wettbewerbsfähigkeit schließen lässt.

Abbildung 2

Malaysia - Importe, Exporte in Millionen USD und Offenheitsgrad in Prozent des BIP



Quelle: UN COMTRADE, UNCTAD Statistics, eigene Berechnung und Abbildung

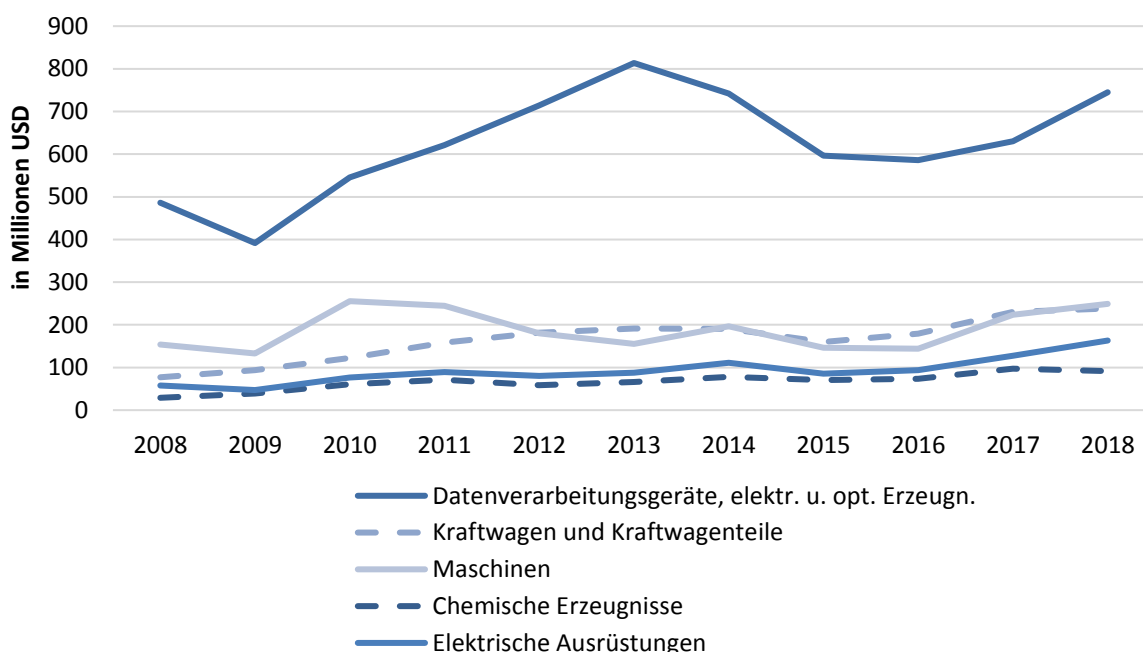
Die Importe aus Bayern sind in den letzten 10 Jahren kontinuierlich von 654 Millionen USD auf 1,3 Milliarden USD gestiegen. Der Anteil von Malaysia an bayerischen Exporten liegt bei 0,68 Prozent, womit auch dieser Markt für bayerische Unternehmen noch relativ unbedeutend ist. Während die Exporte von Bayern nach Malaysia 2016 ebenfalls leicht gesunken sind, jedoch deutlich geringer als im Vergleich zu den gesamten malaysischen Importen, sind sie 2017 wieder kräftig um 20 Prozent gestiegen. Bezogen auf die gesamten malaysischen Importe ist der Anteil von Deutschland drei Prozent, jedoch zeigen sich hier große Unterschiede. Im Automobilsektor kommen beispielsweise 18 Prozent (2018) der Fahrzeuge aus Deutschland.

Bayerische Exporte nach Malaysia sind mit 45 Prozent von Datenverarbeitungsgeräten und elektrischen Erzeugnissen geprägt, gefolgt von Maschinen (15 Prozent) und Kraftwagen und Kraftwagenteile (14 Prozent) (siehe Anhang, Abbildung 70). Elektrische Ausrüstung spielt mit 10 Prozent eine geringere Rolle in den bayerischen Exporten im Vergleich zu

anderen Ländern, da Malaysia hier selbst Wettbewerbsvorteile hat und Hauptexporteur von Elektronik ist. Nach der Finanzkrise wurde bis 2013 die gestiegene Nachfrage nach bayerischen Importe vor allem durch Datenverarbeitungsgeräte getragen. Dieses Wachstum ist durch eine zunehmende Nachfrage nach Kommunikationsgütern zu erklären. Der Einbruch der Importe aus Bayern ist analog zu den gesamten weltweiten Importen mit einer schwächelnden inländischen Nachfrage zu erklären. Deutliches Wachstum von jährlich über 30 Prozent war auch in dem Sektor Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugteile zu verzeichnen (Abbildung 32).

Abbildung 3

Malaysia - Entwicklung der Importe aus Bayern für die 5 wichtigsten Produktgruppen, 2008 - 2018



Quelle: Statistisches Landesamt Bayern, eigene Abbildung

1.1.2 Produktion und Wertschöpfungsketten

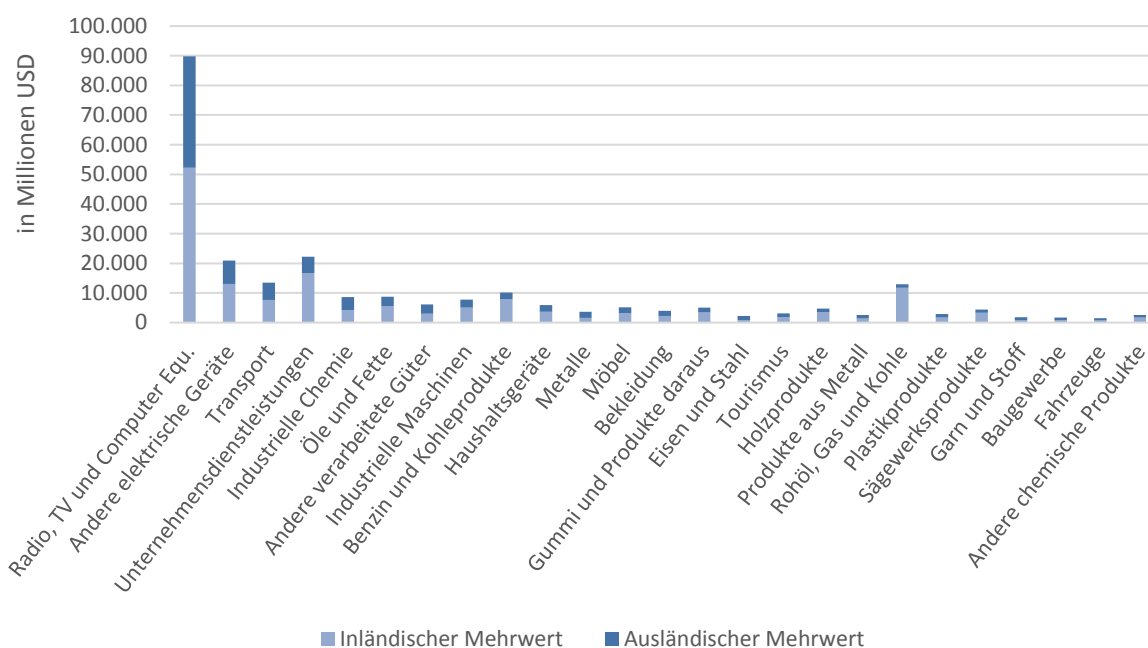
Malaysia hat in den letzten 10 Jahren weiterhin eine strukturelle Transformation hin zu mehr Dienstleistungen bei einem gleichzeitig stark bleibenden industriellen Sektor vollzogen. Obwohl Malaysia reich an Bodenschätzen und Rohstoffen ist, wie Zinn, Erd- und Palmöl, was einen starken Agrar- und verarbeitenden Industriesektor begünstigen würde, ist der Anteil der Dienstleistungen zwischen 2008 und 2018 von 47 auf 54 Prozent gestiegen. Der Produktionswert ist im Bereich Elektronik, insbesondere Radio-, TV- und Computerequipment.

Abbildung 4 stellt den Anteil der inländischen und der ausländischen Mehrwertschöpfung für die Produktgruppen mit dem höchsten Produktionswert dar, was Aufschluss über die Verflechtung der Wirtschaft mit internationalen Wertschöpfungsketten gibt. Die Industrien Radio-, TV- und Computerequipment, andere elektrische Geräte, Transportsektor und industrielle Chemie beziehen fast 50 Prozent an Vorleistungen aus dem Ausland. Die Rückwärtsintegration ist somit sehr hoch und kann als großes Importpotenzial für bayerische Unternehmen bewertet werden. Die relativ hohe Verflechtung der Wertschöpfungsketten mit dem Ausland betont nochmal den hohen Offenheitsgrad der malaysischen Wirtschaft und das damit verbundene Handelspotenzial.

Der Automobilssektor ist nach hohen Wachstumswerten nach wie vor ein interessanter Exportmarkt für bayerische Unternehmen, denn nach einer Stagnation der letzten Jahre boomt der Automobilmarkt in Malaysia. Die Verkaufszahlen von Fahrzeugen lagen laut Angaben von GTAI seit 2013 wieder auf einem Rekordhoch. In Malaysia sind 90 Prozent der Produktion im Automobilssektor Personenkraftfahrzeuge, angeführt durch die Automobilhersteller Perodua und Proton (mit 49,9 Prozent Beteiligung des chinesischen Autoherstellers Geely). Als Gründe für diesen Boom werden das robuste Wirtschaftswachstum und die gezielte Förderung der Branche genannt. Derzeit wird der Markt überwiegend von Japan bedient, die vor Ort ihre Modelle aus Bausätzen fertigen. Hier besteht aufgrund der etablierten Produktionsstandorte Potenzial für bayerische Exporteure vor allem von Kraftwarenteilen. Der Import von fertigen Autos ist jedoch durch hohe Zölle und Einfuhrbeschränkungen geschützt. Während der Automobilmarkt noch nicht von China bestimmt wird, lassen aktuelle Bestrebungen und Investitionen einen starken Anstieg in den nächsten Jahren vermuten. Die beiden chinesischen Firmen GSR Capital und Envision Energy wollen beispielsweise gemeinsam 10 Milliarden USD in die Produktion von Elektrofahrzeugen und Batterien investieren. Der Kauf von kleinen, umweltfreundlichen Kfz wird von der Regierung unterstützt. Anreize für Elektrofahrzeuge sind jedoch nicht in Aussicht.

Abbildung 4

Malaysia - Inländische und ausländische Mehrwertschöpfung nach Produktengruppen, in Millionen USD, 2015



Quelle: UNCTAD Eora Datenbank, eigene Abbildung

Die steigende Energienachfrage aufgrund zunehmender Urbanisierung und Bevölkerungswachstum kann auch das Potenzial für bayerische Exporte von Strom erzeugenden Maschinen steigern.

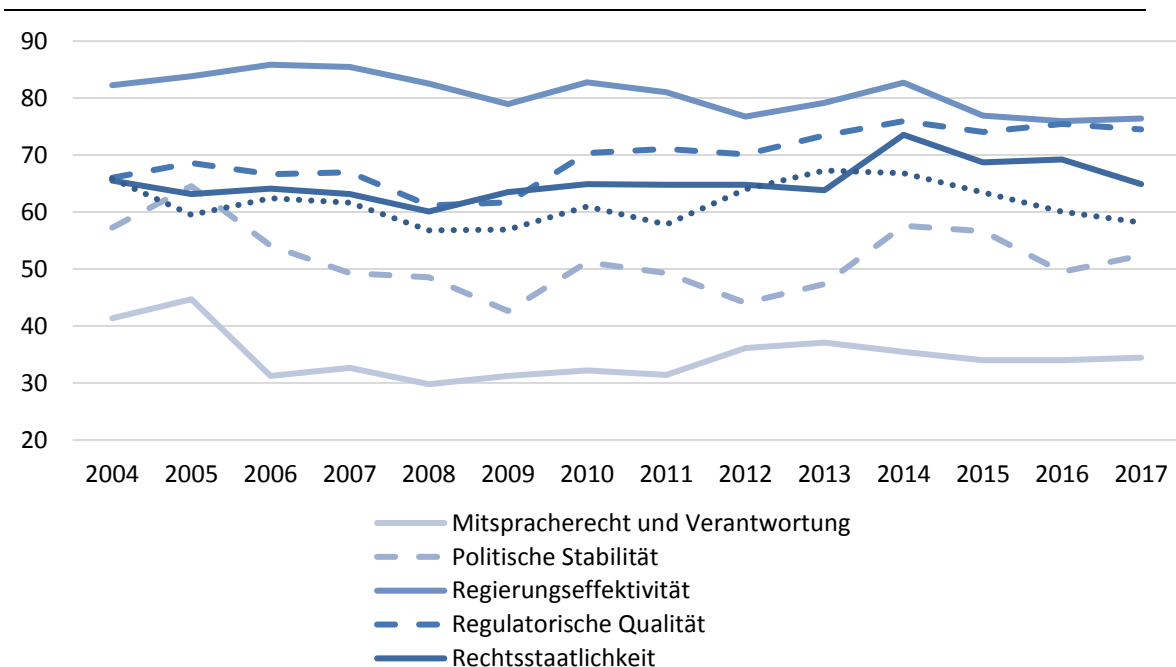
Ein gesteigertes zukünftiges Exportpotenzial zeigt sich auch in der steigenden inländischen Nachfrage nach Endprodukten. Die Konsumausgaben der malaysischen Bevölkerung sind konstant in allen Bereich gestiegen. Während Nahrungsmittel und Miete mit 21 bzw. 15 Prozent den größten Anteil ausmachen, ist der Anteil relativ gering im Vergleich zu einkommensschwächeren Ländern. An dritter Position mit 13 Prozent stehen Ausgaben für Transport und Fahrzeuge. Hier ist im Vergleich zum noch geringen inländischen Produktionswert die Importnachfrage sehr hoch. Wachsendes Exportpotenzial für bayerische Unternehmen zeigt sich auch in den relativ hohen Konsumausgaben für Kommunikationsgüter (8 Prozent), worunter der Import von Telekommunikations- und Datenverarbeitungsgeräten fällt. Das starke Wachstum wird sich außerdem positiv auf die Nachfrage nach Elektronik (Nachrichtentechnik, Halbleiter und Computer auswirken) auswirken. Obwohl Malaysia in diesem Bereich selbst der größte Exporteur von Elektrotechnik in Südostasien ist, können bayerische Unternehmen nicht nur durch den Export von Vorleistungen das Handelspotenzial nutzen, sondern auch durch Forschung und Entwicklungskooperation in dem Markt agieren.

Ein hohes Wachstum wird des Weiteren im Bereich Gesundheitswaren und Kosmetik beobachtet. Hier sind die Konsumausgaben zwischen 2008 und 2018 von 2 auf über 5 Milliarden gestiegen. Mit diesem Trend, der unter anderem durch altersbedingte Erkrankungen beeinflusst wird, steigt die Nachfrage von medizintechnischen Produkten, wofür Bayern einen komparativen Vorteil hat.

1.1.3 Institutionelle und politische Rahmenbedingungen

Abbildung 5

Malaysia - Worldwide Governance Indikatoren, Rank, 2004 – 2017



Bemerkung: Perzentile Rang von allen Ländern (von 0 (niedrigster Wert) bis 100 (höchster Wert))

Quelle: World Governance Indicators, eigene Abbildung

Malaysia gehört aufgrund seiner politischen Stabilität, seiner Marktoffenheit und hohen regulatorischen Qualität zu einer der unternehmensfreundlichsten Nationen nicht nur in Asien, sondern auch im weltweiten Vergleich. Nach der Unabhängigkeit vom Vereinigten Königreich 1957 regierte ein Parteienbündnis – *die Barisan Nasional*, welche jedoch einen gemeinsamen Kandidaten zur Wahl stellen und somit keine Konkurrenz entstand. Bei den letzten Wahlen 2018 gewann zum ersten Mal das von dem ehemaligen Premierminister Mahathir bin Mohamed angeführte Oppositionsbündnis.

Bei den Worldwide Governance Indikatoren schneidet Malaysia sehr gut ab. In der regulatorischen Qualität liegt das Land in den oberen 25 Prozent weltweit. Der Index der politischen Stabilität und die Korruptionskontrolle liegen im Mittelfeld bei 52 bzw. 58 Indexpunkten. Verhältnismäßig schwach wird das Mitspracherecht der Bevölkerung eingeschätzt, was vor allem an der Kontrolle und Zensur der Medien liegt.

Beim Doing Business Report der Weltbank ist Malaysia auf Platz 15 von 190. Insbesondere bei Schutz von Investoren (Rang 2) und beim Erwerb von Baugenehmigung wird die Geschäftsfreundlichkeit sehr positiv eingeschätzt. Vergleichsweise schwach fällt jedoch die Einschätzung für die Unternehmensgründung aus (Rang 122). Beim Internationalen Handel liegt Malaysia auf einem guten 48. Rang. Um zu importieren, braucht es etwa drei Tage durch Grenzkontrollen, jedoch nur 10 Stunden für die Dokumentenaufbereitung. Malaysia hat zahlreiche Handelsabkommen, wobei das wichtigste die ASEAN ist, die freien Warenverkehr mit den Nachbarstaaten ermöglicht. Mit den Ländern Australien, Brunei, Chile, Japan, Mexiko, Neuseeland, Peru, Singapur und Vietnam besteht das *Comprehensive and Progressive Agreement for Trans-Pacific Partnership*, dem Folgeabkommen des TPP, aus dem die USA ausgetreten ist. Das Abkommen soll noch im Jahr 2019 in Kraft treten. Verhandlungen zwischen der EU und Malaysia wurden 2012 abgebrochen. Der durchschnittliche Zollsatz, den bayerische Unternehmen auf Exporte nach Malaysia berücksichtigen müssen, liegt bei ca. sieben Prozent.

1.1.4 Ausblick

Die ökonomischen Perspektiven für Malaysia sind sehr positiv und es wird ein langfristig stabiles Wachstum erwartet. Als Produkte mit dem größten Exportpotenzial werden vom ITC Chipkarten, elektronischer Zubehör, Telefonsets, und Datenverarbeitungs- sowie Telekommunikationsgeräte genannt.

Eine weitere Produktkategorie, die bisher nur eine geringe Rolle in den Exporten spielt (46 Millionen USD), ist der Luftfahrtsektor. Hier wird ein nicht ausgeschöpftes Exportpotenzial von über 400 Millionen geschätzt. Malaysia hat dem Luft- und Raumfahrtsektor als strategischen Sektor mit hohem Wachstumspotenzial eine vordere Position in dem industriellen Entwicklungsplan gestellt. Unter anderem werden dabei steuerliche Anreize gegeben, um internationale Investitionen anzuziehen und die heimische Produktion zu fördern.

Ansprechpartner / Impressum

Volker Leinweber

Leiter Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-133

Telefax 089-551 78-294

volker.leinweber@vbw-bayern.de

Joshua Wagener

Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-422

Telefax 089-551 78-294

joshua.wagener@vbw-bayern.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

vbw

Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.vbw-bayern.de

© vbw Dezember 2019

Autorin

Dr. Anja Slany
Senior Consultant
Ernst & Young GmbH

+49 (0) 160 939 19496
anja.slany@de.ey.com